

## AUSSCHREIBUNG

### DOKTORATSKOLLEG GESCHLECHT UND GESCHLECHTERVERHÄLTNISSE IN TRANSFORMATION: RÄUME - RELATIONEN - REPRÄSENTATIONEN

1. März - 30. September 2018

Das Doktoratskolleg (DK) GESCHLECHT UND GESCHLECHTERVERHÄLTNISSE IN TRANSFORMATION: RÄUME - RELATIONEN - REPRÄSENTATIONEN untersucht Transformationen von Geschlecht und Geschlechterverhältnissen in ihren historischen, räumlichen und wechselseitigen Beziehungen, Bedingungen und Wirkungen.

Wir laden interessierte GeschlechterforscherInnen verschiedenster Fächer ein, sich für das Doktoratskolleg zu bewerben. **KandidatInnen** sollten über einen sehr guten Master- oder Diplom-Abschluss in einem der im DK vertretenen oder diesen nahestehenden Fächern – **z.B. Anglistik, Architekturtheorie, Bildungs- und Erziehungswissenschaft, Gender Studies, Germanistik, Geschichte, Volkswirtschaftslehre, Politikwissenschaft, Romanistik, Soziologie, Betriebswirtschaft** - verfügen, das PhD Studium in diesem Fach an der LFUI inskribieren und ein für diese Ausschreibung thematisch und theoretisch einschlägiges Dissertationsprojekt verfolgen.

Das DK fokussiert auf die Untersuchung von mit Geschlecht und Geschlechterverhältnissen verbundenen Wandlungsprozessen, Veränderungs- und Beharrungsregimen einschließlich der sozialen Kämpfe und zivilgesellschaftlichen Protestkonstellationen, durch die diese angestoßen, behindert, mobilisiert und moderiert werden. *Notwendig für diese Forschungsunternehmung ist eine interdisziplinäre, intersektionale und transnationale / transregionale Analyseperspektive.*

Räume werden dabei als geografische und insbesondere als soziale und kulturelle Handlungs- und Ereigniskoordinaten gefasst, aber auch als physische Orte des Aus- und Einschlusses sowie des Übergangs bestimmt, die als Grenzen, Barrieren und Facilitatoren von Teilhabe wirken. Relationen wiederum werden als Verbindungen realer Personen, AkteurInnen und AktantInnen ebenso verstanden wie als Zusammenhang individueller Subjektwerdung und gesellschaftlicher Subjektpositionierung, die alte wie neue Ungleichheiten, Hierarchien und Grenzziehungsprozesse sowie bestehende Handlungsfähigkeit stärken aber auch schwächen können. Repräsentationen werden schließlich als sinnstiftende, legitimierende und delegitimierende Symbolsysteme, diskursive Formationen und literarische oder mediale Narrative definiert, die das Potential besitzen, gewaltvolle Subjektivierungsformen, Sozialverhältnisse und Wissensordnungen zu schaffen, zu stabilisieren aber eben auch zu transformieren.

**AUS PERSPEKTIVE DER ANGLISTIK** werden Dissertationsprojekte bevorzugt gefördert, die kulturspezifische Raum- und Mobilitätskonzepte vor dem Hintergrund kolonialer, postkolonialer und neokolonialer Expansionsprozesse untersuchen und weiterentwickeln. Dabei sollen Geschlechterdifferenzen vor allem in Verbindung mit sozioökonomischen und politischen Ungleichheiten reflektiert werden. Sowohl literarische als auch künstlerischer Projektionen von „emplacement“ und „displacement“ sollen dabei den primären Untersuchungsgegenstand bilden.

**AUS PERSPEKTIVE DER ARCHITEKTURTHEORIE** werden Dissertationsprojekte favorisiert, die sich damit auseinandersetzen, wie der Körper in der zeitgenössischen Architektur thematisiert wird. Der Körper ist spätestens seit Vitruv eine wichtige Referenz in der Architektur. Der idealisierte Vitruvianische Mann, eingeschrieben in einem Quadrat und einen Kreis, wurde zum Symbol des Humanismus. Als solches inspirierte er unterschiedliche Darstellungsmethoden und Proportionslehren. Genau deswegen wurde diese Referenz in den letzten Jahrzehnten von vielen Seiten

kritisiert. PhilosophInnen, FeministInnen, SoziologInnen, ÖkologInnen und nicht zuletzt Kunst-, Medien- und ArchitekturtheoretikerInnen haben als Resultat einer veränderten Auffassung von Technologie, dem menschlichen Körper, Natur und Sexualität schon längst den PostHumanismus ausgerufen. Frage ist ob und wie dieser PostHumanismus in der Architektur reflektiert und thematisiert wird.

**AUS PERSPEKTIVE DER BETRIEBSWIRTSCHAFT** werden Dissertationsprojekte favorisiert, die sich kritisch mit den Auswirkungen organisationaler Praktiken und Prozesse, vor allem im Bereich Personalmanagement (z.B. Talentmanagement), auf die Gleichstellung der Geschlechter beschäftigen. Darüber hinaus wird die Bearbeitung von Forschungsfragen im Kontext betrieblicher Gleichstellungsstrategien und -maßnahmen als besonders relevant betrachtet.

**AUS PERSPEKTIVE DER GESCHICHTSWISSENSCHAFTEN** werden Dissertationsprojekte aus den Fächern Alte Geschichte, Geschichte des Mittelalters, der Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie der Zeitgeschichte favorisiert, die sich mit Blick auf Fragen von Geschlecht als analytischer Kategorie und der Transformation von Geschlechterverhältnissen folgenden Themengebieten zuwenden: Geschlechtervorstellungen und -konzepte, Körpergeschichte, historische Frauen- und Geschlechterforschung, Raum, Raumkonzepte, materielle Kultur.

**AUS PERSPEKTIVE DER VOLKSWIRTSCHAFT** werden Dissertationsprojekte bevorzugt, die genderspezifische Beziehungen, Entscheidungsprozesse und Ergebnisse im generationalen und intergenerationalen Kontext beobachten und empirisch analysieren. Die Implementierung interdisziplinärer Ansätze und die Berücksichtigung der Relevanz von Gender als soziale Kategorie sowie des Konzepts der sozialen Identität im Sinne einer Erweiterung des ökonomischen Analyserahmens werden begrüßt.

Doktoratskollegs verstehen sich als wissenschaftlicher Diskursraum für hoch qualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchs. Sie bieten eine forschungsorientierte, curricular verankerte und koordinierte Betreuung der Dissertation, interdisziplinären Austausch sowie Zugang zu internationalen Netzwerken. Als KollegiatIn haben Sie zudem Zugang zu Fördermitteln für Forschungsreisen und Veranstaltungen (z.B. Summer Schools, Methodenworkshops etc.), Bibliotheken und digitaler Infrastruktur. Auch können Sie sich nach der Inskription in das PhD Studium in Ihrem Dissertationsfach an der LFUI und der Vorlage eines Exposees für ein Dissertationsstipendium aus der Nachwuchsförderung der Universität Innsbruck bewerben. Erwartet werden die aktive Teilnahme an Veranstaltungen, Lehrangeboten und Gastvorträgen des DK, regelmäßige Diskussion des Arbeitsstandes mit KollegiatInnen und Faculty. Das DK ist eng angebunden an die Interfakultäre Forschungsplattform Geschlechterforschung: Identitäten - Diskurse - Transformationen an der Universität Innsbruck.

**BEWERBUNGEN MIT** einem Motivationsschreiben (max. 2 Seiten), einer Skizze des geplanten Dissertationsprojektes (max. 8 Seiten), einem tabellarischen Lebenslauf, ggf. inkl. Publikationsliste, universitären Zeugnissen, der digitalen Version der Diplom- oder Masterarbeit, ggf. einem Empfehlungsschreiben oder Gutachten der Diplom- oder Masterarbeit **SIND AUSSCHLIEßLICH DIGITAL ZU RICHTEN AN [DK-GENDER@UIBK.AC.AT](mailto:DK-GENDER@UIBK.AC.AT) BEWERBUNGEN KÖNNEN LAUFEND EINGEREICHT WERDEN. BEWERBUNGSFRIST IST DER 30. SEPTEMBER 2018.** Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Ao. Univ.-Prof. Dr. Maria A. Wolf [maria.a.wolf@uibk.ac.at](mailto:maria.a.wolf@uibk.ac.at).

DOKTORANDINNEN, WELCHE AN DER LFUI EIN PHD- ODER DOKTORATSSTUDIUM ABSOLVIEREN, KÖNNEN UM Forschungsförderungsmittel aus der Nachwuchsförderung der Universität Innsbruck ansuchen. Die monatliche Beihilfe beträgt € 910,00. Das Stipendium wird für 12 Monate bewilligt, wobei eine Zwischenbegutachtung nach 6 Monaten vorgesehen ist. Es gelten die Vergabebedingungen für Doktoratsstipendien der Universität Innsbruck.